

Baugruppe	Schulhaus Stöckacker
-----------	-----------------------------

Quartier	Bümpliz-Bethlehem
----------	-------------------

Die Einwohnergemeinde Bern erwarb 1946 von der Burgergemeinde das Gelände des ehemaligen Ladenwandguts. Sie verkaufte den Südteil weiter für privaten Wohnungsbau (Werkgasse 41-59, 44-58). Das in ihrem Besitz verbliebene Gelände zeigt drei topographisch unterschiedliche Teile. Das nordwestliche Plateau wurde als Bauplatz für die Primarschule bestimmt, die südlich -anschliessende, sanfte Geländemulde wurde als Freiraum für Turn- und Spielplätze vorgesehen. Der Ostteil schliesslich, der gegen die Bahnlinie der Bern-Neuenburgbahn abfallende Hang, wurde für Infrastrukturbauten der Stadt reserviert und im flachen östlichen Bereich später auch überbaut. Der eigentliche Abhang hingegen ist unbebaut geblieben und wird bis heute als Schrebergärten genutzt. Hauptelement des Ensembles bildet die Primarschulanlage (Bienenstrasse 5-11), welche, bestehend aus zwei einbündigen, zweigeschossigen Schulhäusern, einer Turnhalle mit angebautem Nebenraumtrakt und einem eingeschossigen Bau mit Abwartwohnung und Lehrerzimmern 1954/55 durch den Architekten Rolf Berger errichtet wurde. Ordnendes Element ist die als Pausenhalle dienende lineare Galerie. Die Gebäude sind rechtwinklig zu ihr gesetzt und durch als autonome Baukörper in Sichtbackstein angebaute Windfänge mit ihr verbunden. Ein sorgfältiges Material- und Farbkonzept bestimmt die schlichten, polychrom gehaltenen Kuben unter Satteldächern. Die sorgfältig gestalteten Bauten der Moderne der frühen fünfziger Jahre folgen einem konsequenten Material- und Farbkonzept. Sie formen qualitätvolle, baumbewachsene Aussenräume, wie den durch Abwartgebäude, Pausenhalle und Turnhalle gebildeten innenraumartigen Eingangshof. Dieser bildet auch den räumlichen Abschluss des Strassenraums der stichförmigen Bienenstrasse. Im südlichen Teil wird diese räumlich nur einseitig durch Wohnbauten begrenzt und auf der andern Strassenseite öffnet sich ein weiter Ausblick über die tiefer gelegene Geländemulde mit den Aussenanlagen der Schule. Die teilweise mit Baumbestand des alten Ladenwandguts bewachsene Mulde mit Turn- und Spielplätzen, verleiht dem Ort eine überraschende Grossräumigkeit, eine wohlthuende Weite, deren Horizont die Silhouette der Wohnbauten Werkgasse 41-59 und die baumbewachsene Hangkante über dem Abhang bilden. Von der Hangkante aus eröffnet sich eine grosszügige Aussicht stadtwärts. Im Nordteil der Bienenstrasse bilden die Schule zusammen mit den auf der andern Strassenseite gelegenen Mehrfamilienhäusern der 1950er Jahre (Bienenstrasse 3/3A und 8/10) ein überzeugendes Ganzes.



